

Windpark Schimmelkopf - aktiver Klimaschutz in der Gemeinde Weiskirchen

Vor wenigen Wochen ist der Windpark Weiskirchen mit hohen Naturschutz-Auflagen endlich genehmigt worden. In wenigen Wochen soll mit dem Bau begonnen werden. Ein langes und zähes Ringen neigt sich so einem guten Ende zu.

Vor über 10 Jahren hatte die GAL im Gemeinderat Weiskirchen ein Klimaschutzkonzept vorgelegt, dass u.a. auch den Bau von Windrädern auf dem Gebiet der Gemeinde Weiskirchen vorschlug. Dieses Ziel wird bald erreicht sein und darüber hinaus auch ein weiteres Ziel, das damals so noch nicht absehbar war: die Gemeinde wird durch die Windräder durch Pacht zusätzliche Einnahmen haben, die sie zwar sicher nicht aus ihrer Verschuldung retten werden, aber eben doch zusätzliche wichtige Einnahmen bringen.

Wichtiger jedoch ist: durch die Produktion erneuerbaren Stromes auf dem Schimmelkopf wird der Ausstoß von Kohlendioxid und anderen Schadstoffen, die das Klima schädigen auch bei uns nun reduziert. Was in den üblen und lobbygesteuerten „Stompreisdiskussionen“ und in der Meinungsmache von der Gesundheitsgefährdung durch Windräder unterzugehen drohte, ist die schlichte Tatsache, dass Windkraft an Land die günstigste und sauberste Stromproduktion ist, wenn man eine gesamtheitliche und ehrliche Bilanz von Schadstoffausstoß, Gesundheitsbelastung, Kosten und Entsorgungssituation aufstellt. Der Wind kostet nichts, es gibt keine das Klima schädigende Emissionen, ein entsorgungsfreier Rückbau ist gewährleistet, von einer ernstzunehmenden Gesundheitsbelastung kann allen Ernstes nicht gesprochen werden, sonst müssten die Wahlener, Losheimer und Rissenthaler Bürger seit Jahren erheblich gesundheitlich belastet sein wegen der vielen Windräder auf der Wahlener Platte. Würden die Jahre lang stattgefundene Subventionierung und die Folgekosten der Stromproduktion durch Atomkraft, Schwarz- und Braunkohle ehrlich eingerechnet, dann wäre schnell klar, was zu tun ist: Die Energiewende ernsthaft vorantreiben.

Paradoxerweise wird das in China, der USA und anderen Länder, insbesondere Japan und Australien gerade heftig diskutiert und überall Deutschland als Vorbild zitiert, hierzulande haben die Bemühungen der Atom- und Kohlelobby jedoch gerade eine Eintrübung der bereits gewonnenen Einsichten bewirkt. Dennoch: die Energiewende geht weiter, trotz einer schlechten Reform des EEG, und sie wird eine dezentrale, günstigere und demokratische Stromversorgung mit sich bringen. Weiskirchen ist dabei.

Warum die Auseinandersetzung zur Windkraft mit solch heftigen Bandagen geführt wird...

In den letzten Wochen haben sich die Auseinandersetzungen um die Windkraftnutzung in der Gemeinde Weiskirchen anscheinend verschärft: die Freie Wählergemeinschaft und/oder die Bürgerinitiative hatte mehrere Klagen und Anzeigen eingereicht, Windkraftbefürworter bekamen übelste Post von offenen und anonymen Gegner, Sachbeschädigungen an Baumaschinen am Schimmelkopf sollen stattgefunden haben und in der Presse wurden durch die Gegner die immer gleichen Behauptungen von einer Schädigung des Tourismus, des Gesundheitsstandortes und der

Bevölkerung in neuen Varianten leidenschaftlich und polemisch vorgetragen. Es hatte also den Anschein, dass sich die Auseinandersetzung um den Standort Wildpark für drei Windräder nun am Standort Schimmelkopf noch einmal wiederholen würde. Wer jedoch nüchtern hinschaute, konnte deutlich sehen, dass der Schein trügt.

Bei allen öffentlichen Auslegungen der Genehmigungsunterlagen für den veränderten Flächennutzungsplan der Gemeinde Weiskirchen sank die Zahl der Einwendungen kontinuierlich, nicht zuletzt weil viele Bürgerinnen und Bürger, denen ein Standort Wildpark zu nah war, nun mit dem Standort Schimmelkopf keine Probleme mehr haben. Viele Hochwälder Bürger sehen durch die andauernden Diskussionen um Standorte einfach auch den Zusammengang zwischen ihren Ängsten bezüglich der Sicherheit von Cattenom, der Kritik der enormen Schadstoffemissionen der Kohlkraftwerke und der Chance, die in den erneuerbaren Energien liegt. Ein häufig gehörtes Argument ist: dann lieber Windräder.

Die Weiskirchener Windkraftgegner konnten im Laufe der jahrelangen Auseinandersetzungen auch den Eindruck nicht abschwächen, dass sie zwar verbal nichts gegen den Ausbau der Erneuerbaren Energien haben, sobald es aber an konkrete Entscheidungen geht, das Floriansprinzip, also Windkraft schon, nur nicht gerade bei mir, doch eine große Rolle spielt. Sie wissen dabei, dass die radioaktive Belastung der Umgebung von Cattenom und die unglaubliche Gefährdung der Bevölkerung im Ernstfall, dass die Dauerbelastung der Atemluft und der Atmosphäre durch die vielfältigen Schadstoffemissionen der Kohlekraftwerke eigentlich keinen anderen Schluss als den zulassen: energisch die erneuerbaren und nahezu schadstofffreien Energien auszubauen. Laut UN-Veröffentlichungen sagen 95% der Wissenschaftler dazu auch eindeutig, dass der Klimawandel erkennbar im Gang und von uns Menschen gemacht ist.

Wenn also eigentlich kein Argument bleibt, so muss umso härter und erfindungsreicher gegen den konkreten Ausbau der Erneuerbaren vor der eigenen Haustür agiert werden. Dass Weiskirchens Tourismus, dass der Klinikstandort und die Gesundheit der Bevölkerung bedroht seien, ist durch kein Ernst zu nehmendes Argument zu belegen. Siehe Mecklenburg-Vorpommern: Eine der ausgebautesten Windkraftregionen ist gleichzeitig eine der beliebtesten Tourismusregionen der Deutschen. Oder nehmen wir das so genannte Argument der Gesundheitsbelastung durch Infraschall. In einem Fazit des baden-württembergischen Landesamtes für Umwelt, Messungen und Naturschutz zu den Belastungen des Menschen durch Infraschall heißt es:

“ Der von Windenergieanlagen erzeugte Infraschall liegt in deren Umgebung deutlich unterhalb der Wahrnehmungsgrenzen des Menschen. Nach heutigem Stand der Wissenschaft sind schädliche Wirkungen durch Infraschall bei Windenergieanlagen nicht zu erwarten. Verglichen mit Verkehrsmitteln wie Autos oder Flugzeugen ist der von Windenergieanlagen erzeugte Infraschall gering. Betrachtet man den gesamten Frequenzbereich, so heben sich die Geräusche einer Windenergieanlage schon in wenigen hundert Metern Entfernung meist kaum mehr von den natürlichen Geräuschen durch Wind und Vegetation ab.“ (Quelle: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Postfach 10 01 63 · 76231 Karlsruhe, www.lubw.baden-wuerttemberg.de, windenergie@lubw.bwl.de)

So klar und einfach kann eine Feststellung von Fachleuten sein. Wenn man sie denn hören will.

Von der Lautstärke der Gegner und der Häufigkeit von Presseveröffentlichungen her, kann man auch sicher nicht ableiten, dass in Weiskirchen „die“ Bevölkerung gegen die Nutzung

von Windkraft sei. Da gibt es zum Beispiel die Tatsache, dass mehrere Dutzend Weiskirchener Bürgerinnen und Bürger Mitglied der BürgerEnergieGenossenschaft Hochwald sind, die sich finanziell am Windpark Schimmelkopf beteiligen will. Die kontinuierlich sinkenden Eingaben gegen die Windkraft waren bereits erwähnt und die Aufregung, die die engagiertesten Gegner bei ihren öffentlichen Auftritten an den Tag legen, wird von vielen anderen Bürgern schon lange als eher unangenehm gesehen. Argumente müssen eben nicht laut, sondern gut und belegbar sein.

Wir sind überzeugt davon, dass in wenigen Jahren die Mehrheit der Weiskirchener Bürgerinnen und Bürger nur noch lächeln wird über die einst so heftige Gegnerschaft Einiger zur Nutzung der Windkraft in unserer Gemeinde.